

Uhlig, Christian

Article — Digitized Version

Der 4. indische Fünfjahresplan 1966/67-1970/71

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Uhlig, Christian (1966) : Der 4. indische Fünfjahresplan 1966/67-1970/71, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 46, Iss. 12, pp. 666-672

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/133659>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Der 4. indische Fünfjahresplan 1966/67—1970/71

Dr. Christian Uhlig, Hamburg

Mit halbjähriger Verspätung, aber rechtzeitig vor den im Februar 1967 fälligen Parlamentswahlen, wurde Ende August der Entwurf für den vierten Fünfjahresplan dem indischen Parlament vorgelegt. Dieses „Draft Outline of the Fourth Five Year Plan“ beendet eine Periode schwieriger politischer und wirtschaftspolitischer Verhandlungen und Entscheidungen. Die Verspätung hängt eng zusammen mit den verschiedenen innen- und außenpolitischen Problemen, denen sich Indien, vor allem im letzten Jahr des dritten Planes, gegenüber sah.

Diese diffizile Lage, die mit einer Krise in der Wirtschaft einhergeht, ließ im vergangenen Jahr die Frage aufkommen, ob nicht zwischen dem 3. und 4. Plan zunächst eine Stabilisierungsperiode eingeschaltet werden sollte, um die prekäre wirtschaftliche Situation zu stabilisieren. Mit der Vorlage des Planes sind diese Diskussionen nun abgeschlossen. Der Umfang des vorgelegten Planes läßt keinen Zweifel daran aufkommen, daß die Ziele sehr hoch gesteckt sind und daß sich die Ansichten des Ministerpräsidenten Frau Indira Gandhi wie auch des Planungsministers Asoka Mehta durchgesetzt haben. Ihrer Meinung nach könnte ein Plan mit weniger Ambitionen die Bedürfnisse des Volkes nicht erfüllen und nur zu einer Stabilisierung auf einem niedrigen Niveau der Armut führen.

Die akuten Mangelercheinungen im Ernährungsbereich, der Konflikt mit Pakistan und die großen Devisenschwierigkeiten, die infolge der Aussetzung der Auslandshilfe entstanden und schließlich im Juni 1966 die Abwertung der Rupie nach sich zogen, machten während der langjährigen Beratungen des neuen Planes immer wieder Revisionen erforderlich. Zwar berührten diese nicht die grundsätzliche Strategie, aber sie verhinderten, daß die Plankommission zu Beginn der Planperiode einen in allen Einzelheiten ausgearbeiteten Plan vorlegen konnte. Deshalb wurde dem Parlament zunächst nur ein Einjahresplan für 1966/67 unterbreitet. Die Prioritäten dieses Planes lagen bei der Landwirtschaft und bei der Fertigstellung der in der Durchführung befindlichen Projekte. Von den Gesamtausgaben von 20,8 Mrd. Rs waren 3,3 Mrd. Rs bzw. 16 % für die Landwirtschaft vorgesehen. Weitere 4,6 Mrd. Rs bzw. 22,1 % wurden für Bewässerung und Elektrizität, also Projekte, die ebenfalls unmittelbar der Landwirtschaft dienlich sind, bereitgestellt. Dieser Plan für 1966/67 wird in den Rahmen des neuen Fünfjahresplanes eingefügt werden¹⁾.

¹⁾ Vgl. Development Programmes for 1966/67. In: Eastern Economist, Bd. 46 (1966), Nr. 16, S. 893 ff.

ZIELE UND UMFANG DES 4. PLANES

Im Laufe der Beratungen um den neuen Fünfjahresplan haben sich im wesentlichen folgende langfristige Operationsziele herausgeschält:

- ☐ Sicherung eines monatlichen Durchschnittsverbrauchs von wenigstens 20 Rs für jeden Einwohner am Ende des 5. Planes (1975/76) und Verbesserung der Lebensbedingungen in den ländlichen Gebieten;
- ☐ Schaffung einer soliden wirtschaftlichen Basis, die nach 1975/76 eine jährliche Wachstumsrate in Höhe von durchschnittlich 7 % sichert, ohne daß fremde Hilfe in Anspruch genommen werden muß;
- ☐ eine beachtliche Erhöhung der Zahl der Arbeitsplätze während der nächsten Dekade;
- ☐ Schaffung einer Sozialordnung, die die Chancengleichheit fördert und das Ausmaß wirtschaftlicher und sozialer Ungleichgewichte vermindert²⁾.

Für die vierte Planperiode wird eine jährliche Zuwachsrate von 5,5 % anvisiert, wodurch das gesamte Volkseinkommen im Zeitraum von 1965/66 bis 1970/71 von 199 Mrd. Rs auf 295 Mrd. Rs (in Preisen von 1965/66) gebracht würde. Damit wurde allerdings das ursprünglich 1964/65 geplante Ziel, eine jährliche Zuwachsrate von 7 bzw. später 6,5 % zu erreichen, bereits erheblich reduziert. Aber im Vergleich zu dem jährlichen Zuwachs von 4,2 % in den ersten vier Jahren des 3. Planes und sogar nur 2,5 % p. a. auf die gesamte Planperiode bezogen, würde die Realisierung einer Rate von 5,5 % p. a. einen erheblichen Fortschritt darstellen. Es wird erwartet, daß das Einkommen der Landwirtschaft um etwa 5 %, das der Industrie um etwa 11 % und das des Dienstleistungssektors um etwa 8 % zunimmt. Von 1964/65 bis 1970/71 soll sich der Produktionsindex der Landwirtschaft um 31,5 %, der der Industrie um 75,2 % verbessern. Das Pro-Kopf-Einkommen soll von 447 Rs im Jahre 1964/65 auf 532 Rs am Ende des 4. Planes, d. h. um 3,2 % p. a., steigen³⁾. Eine derartige Zunahme würde für den einzelnen real allerdings lediglich eine Steigerung der täglichen Nahrungsmittelration um 85 g und des jährlichen Stoffverbrauchs um 2 m bedeuten.

In einem ersten Entwurf sah der Plan Gesamtausgaben in Höhe von 220 Mrd. Rs vor. Später wurde dieser Ansatz auf 215 Mrd. reduziert. Nach der Abwertung der Rupie um 36 % wurden weitere Korrekturen des gesamten Planansatzes auf schließlich 237,5 Mrd. Rs notwendig. Obwohl dieser letzte Ansatz monetär um rund

²⁾ Vgl. Capital, Calcutta, Nr. 3903, v. 24. 3. 1966.

³⁾ Vgl. V.K.R.V. Rao: India — The Fourth Plan. In: The Banker, London, Bd. 116 (Nov. 1966), S. 785 ff.; Capital, Calcutta, Nr. 3925, v. 25. 8. 1966, S. 419.

8 % über dem ersten Planentwurf liegt, war aufgrund der veränderten Preissituation und der Folgen der Abwertung doch eine erhebliche Reduzierung der realen Planansätze erforderlich. Der zweite Planansatz in Höhe von 215 Mrd. Rs erfolgte zu Preisen vom September 1965. Bis zum Juli 1966 waren die Preise wiederum um 10 % gestiegen. Würde man diese Preissteigerung bei dem zweiten Planansatz berücksichtigen,

stanten Preisen gerechnet die Zunahme wesentlich niedriger ist.

DIE PLANSTRATEGIE

Von den Gesamtausgaben sollen 160 Mrd. Rs bzw. 67 % auf den öffentlichen Sektor und 77,5 Mrd. Rs bzw. 33 % auf den privaten Sektor entfallen. Gegenüber den Ansätzen des 3. Planes bedeutet das im öffentlichen Sektor (1961/66 = 75 Mrd. Rs) eine Zunahme um 113 % und im privaten Sektor (1961/66 = 41 Mrd. Rs) um 90 %. Die Aufteilung der Ausgaben des öffentlichen Sektors im 3. und 4. Plan geht aus Tabelle 1 hervor.

Über die geplante Allokation der Investitionen auf die verschiedenen Sektoren im Rahmen des 4. Planes gibt Tabelle 2 einen Überblick. Zum Vergleich sind auch hier die Zahlen des 3. Planes angeführt. Von den Mitteln des öffentlichen Sektors werden 85,36 Mrd. Rs von der Zentralregierung und der Rest von den Länderregierungen investiert werden.

Angesichts der Ernährungsschwierigkeiten sowie der sehr ernstgenommenen militärischen Bedrohung durch Pakistan und möglicherweise auch durch China wurde bei der Verteilung der geplanten Gesamtausgaben für den 4. Plan der Landwirtschaft sowie dem Verteidigungswesen besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Aus Tabelle 2 ist unmittelbar zunächst nur erkennbar, daß die Industrieinvestitionen in dieser Planperiode wieder den ersten Platz einnehmen werden. Fast 30 % der Investitionsmittel fließen in diesen Bereich. Die Anteile des Verkehrssektors und des Sozialbereichs sind gegenüber dem 3. Plan nahezu gleich geblieben. Die Priorität, die der Landwirtschaft zugemessen wird, wird aus der sektoralen Aufteilung nur bei Beachtung der folgenden Punkte deutlich: Einmal wurden die öffentlichen Investitionen in der Landwirtschaft gegenüber den Ansätzen des 3. Planes um 240 % erhöht, die privaten jedoch nur um 12 %; dadurch verschiebt sich im Landwirtschaftsbereich das Verhältnis zwischen den öffentlichen und privaten Investitionen grundlegend

Tabelle 1

Ausgaben des öffentlichen Sektors im 3. und 4. Plan

	3. Plan		4. Plan	
	Mrd. Rs	%	Mrd. Rs	%
Landwirtschaft, Dorfentwicklung, Genossenschaften	10,68	14	24,10	15
Bewässerung	6,50	9	9,64	6
Energieerzeugung	10,12	13	20,30	13
Kleinindustrie	2,64	4	3,70	2
Großindustrie und Bergbau	15,20	20	39,36	25
Verkehrs- und Nachrichtenwesen	14,86	20	30,10	19
Erziehung	15	20	12,10	7
Soziale Dienste usw.			20,70	13
Insgesamt	75,00	100	160,00	100

Quelle: V.R.K.V. Rao, a. a. O., S. 789; Govt. of India: The Third Plan Mid-term Appraisal, Delhi 1963, S. 17 f.

so ergäbe sich ein neues Gesamtausgabevolumen von 235 Mrd. Rs, das sich noch um die geschätzte Verteuerung von 25 Mrd. Rs durch die Abwertung auf 260 Mrd. Rs erhöht hätte. Mit der Kürzung der Ausgaben-summe auf endgültig 237,5 Mrd. Rs muß also gegenüber den ersten Entwürfen eine beträchtliche Verringerung auch der realen Planansätze einhergegangen sein⁴⁾. Insgesamt liegt der Ansatz für den 4. Fünfjahresplan um 104 % über dem Ausgabensoll des 3. Planes von 116 Mrd. Rs. Allerdings ist die erhebliche Preissteigerungsrate zu berücksichtigen, so daß in kon-

4) Vgl. Capital, Calcutta, Nr. 3921, v. 28. 7. 1966, u. Nr. 3926, v. 1. 9. 1966, S. 481 f.; K.R.K.V. Rao, a. a. O., S. 786 f.

Tabelle 2

Investitionen während des 3. und 4. Planes

	3. Plan				4. Plan			
	Staatl. Sektor Mrd. Rs	Priv. Sektor Mrd. Rs	Insges. Mrd. Rs	%	Staatl. Sektor Mrd. Rs	Priv. Sektor Mrd. Rs	Insges. Mrd. Rs	%
Landwirtschaft, Dorfgemeinschafts-entwicklung, Genossenschaften	660	800	1 460	14	1 575	900	2 475	12,0
Bewässerung	650	—	650	6,3	964	—	964	4,5
Energie	1 012	50	1 062	10,2	2 030	50	2 080	9,7
Dorf- und Kleinindustrie	150	275	425	4,1	230	320	550	2,5
Großindustrie und Bergbau	1 520	1 050	2 570	24,7	3 936	2 350	6 286	29,3
Verkehrs- und Nachrichtenwesen	1 486	250	1 736	16,7	3 010	630	3 640	17,0
Soziale Dienste, Erziehung usw.	622	1 075	1 697	16,3	1 858	1 600	3 458	16,1
Lagerbestand	200	600	800	7,7	—	1 900	1 900	8,9
Insgesamt	6 300	4 100	10 400	100	13 603	7 750	21 353	100

Quelle: Capital, Calcutta, Nr. 3925 v. 25. 8. 1966, S. 420.

zugunsten der öffentlichen. Zum anderen liegen aber die Planziele für landwirtschaftliche Maschinen wie auch für Düngemittel erheblich höher. Die Mittel für diese Stärkung der Agroindustrie sind im Sektor Industrie mitenthalten.

DIE LANDWIRTSCHAFT

Während der gesamten 4. Planperiode soll sich die Nahrungsmittelproduktion gegenüber dem Planziel des 3. Planes um 30 % oder 6 % p. a. auf jährlich 120 Mill. t erhöhen. Eine solche Produktionssteigerung erscheint allerdings ziemlich schwierig erreichbar, wenn man bedenkt, daß die durchschnittliche Wachstumsrate während der ersten drei Planperioden insgesamt 7,1 % betragen hat und daß das katastrophale Ernteergebnis von 73 Mill. t für das Jahr 1965/66 um fast 20 % unter der für dieses Jahr angestrebten, vor zwei Jahren bereits revidierten Planziffer von 90 Mill. t liegt. Von dem großen Ziel, die Autarkie in der Nahrungsmittelversorgung zu erlangen, ist man also weiter entfernt denn je. Während des ersten Fünfjahresplanes wurden im Jahresdurchschnitt 2,4 Mill. t Getreide importiert, während der zweiten Planperiode 3,5 Mill. t und während der dritten Planperiode bereits 5 Mill. t. Der Importbedarf für das erste Jahr des vierten Planes wird sogar auf 13 Mill. t geschätzt⁶⁾. Trotz der ständig steigenden Importe rechnet man damit, daß die Rationen pro Kopf der Bevölkerung 1966 gegenüber den Vorjahren erheblich abgesunken sein dürften. Tatsächlich konnte die für die dritte Planperiode 1961/66 geplante Erhöhung der Tagesration von 465 g auf 496 g bei weitem nicht erreicht werden; für 1966 dürften sogar nur 425 g verfügbar sein.

Für andere landwirtschaftliche Güter wurden die folgenden jährlichen Produktionsziele bis Ende des 4. Planes festgelegt: Zuckerrohr 13,5 Mill. t (Produktion Ende des 3. Planes 11 Mill. t), Ölfrüchte 10,7 Mill. t (7,5 Mill. t), Baumwolle 8,6 Mill. Ballen (6,3 Mill. Ballen), Cashewnüsse 328 000 t (136 000 t), Tabak 450 000 t (350 000 t). Wenn man diesen großen Sprung nach vorn realisieren und damit die jetzige Krise endgültig überwinden will, muß allerdings mit aller Kraft eine neue Agrarstrategie durchgesetzt werden, die eine Verbesserung der Anbau- und Erntemethoden, die Erweiterung der landwirtschaftlichen Nutzfläche und neue Konzeptionen für die Kreditgewährung und die Bewässerung vorsieht. Der Erfolg dieser Strategie hängt wesentlich von einem effizienten Einsatz aller organisatorischen Fähigkeiten wie auch von einer ausreichenden Versorgung der Bauern mit ertragreichem Saatgut, mit Maschinen und sonstigem Agrarbedarf wie Chemikalien, Dünge- und Pflanzenschutzmitteln ab. Besonders den Düngemitteln kommt im Rahmen eines derartigen Programms eine Schlüsselstellung zu. Wenn nämlich die Erträge verdoppelt werden sollen, brauchen etwa 85 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche Phosphor und

nahezu 65 % außerdem Kali⁷⁾. Diese Tatsache erklärt die fast verzweifelt anmutende Anstrengung zur Erhöhung der Düngemittelproduktion.

Die Plankommission gibt sich in Hinsicht auf die Bewältigung dieser Aufgaben optimistisch. Sie behauptet, die während des 3. Planes gemachten Fehler würden nicht wiederholt, vielmehr habe man nunmehr vor allem für die Landwirtschaft detaillierte Durchführungsprogramme entwickelt. Dabei soll besonders darauf geachtet werden, das vorhandene Bewässerungspotential endlich voll auszunutzen; hochwertiges Saatgut wie Mexiko-Weizen und Taichung-Reis wird auf 32,5 Mill. acres mit einigermaßen gesicherter Wasserversorgung angesät; den Bauern will man Preisanreize und Erleichterungen bei der Kreditvergabe gewähren, und die Kooperation zwischen den einzelnen staatlichen Dienststellen und den lokalen Behörden soll verbessert werden⁸⁾.

Selbst wenn sich diese Absichten tatsächlich verwirklichen lassen, kann man um die Feststellung nicht umhin, daß die Planziele für die Agrarproduktion insgesamt auf der kühnen Annahme basieren, daß man in diesem Jahrfünft von den Wetterschwankungen mehr oder weniger unabhängig sein werde bzw. daß durchweg mit guten Monsunen zu rechnen sei. Zynische Stimmen bemerkten denn auch, daß man damit Gott zum Ehrenmitglied der Plankommission ernannt habe⁹⁾.

DIE INDUSTRIE

Wie bereits erwähnt, stellen auch in dem neuen Plan die den Bereichen Industrie und Bergbau zufließenden Investitionsmittel mit fast 63 Mrd. Rs den größten Einzelposten im Investitionsplan dar. Gegenüber dem 3. Plan bedeutet der neue Ansatz eine Steigerung um 245 %, wobei die öffentlichen Investitionen um 260 %, die privaten um 224 % zunehmen sollen.

Ein Schwerpunkt wird die Agroindustrie sein (vgl. Tabelle 3). So soll die Zahl der Traktoren gegenüber den am Ende des 3. Planes produzierten 5600 Stück im 4. Plan auf 35 000 Stück (+ 625 %) steigen. Die Produktion von Stickstoff soll von jährlich 233 000 t auf 2 Mill. t (+ 860 %) und die von Phosphordünger von 111 000 t auf 1 Mill. t (+ 900 %) gebracht werden. Während des 3. Planes war besonders der Ausbau der Düngemittelindustrie, aber auch die Produktion von Landmaschinen höchst unbefriedigend verlaufen. So sollte die Stickstoffherzeugung am Ende des 3. Planes immerhin bei 1 Mill. t, die Phosphatproduktion bei 400 000 t liegen⁹⁾. Diese Ziele wurden bei weitem nicht erreicht. Die Plankommission hat für dieses Zurückbleiben die Privatindustrie verantwortlich gemacht und

⁶⁾ Vgl. Der Volkswirt, Nr. 20, v. 20. 5. 1966.

⁷⁾ V.R.K.V. Rao, a. a. O., S. 791.

⁸⁾ Vgl. Eastern Economist, Bd. 47 (1966), Nr. 10, v. 2. 9. 1966, S. 419.

⁹⁾ Vgl. Government of India, Planning Commission: Third Five Year Plan, Delhi 1960, S. 80.

⁵⁾ Vgl. Capital, Calcutta, Nr. 3918, v. 7. 7. 1966.

angekündigt, daß deshalb die öffentlichen Investitionen in diesem Bereich verstärkt werden müßten¹⁰⁾. Nach den jetzigen Ergebnissen hat aber offensichtlich auch der Staat das ihm ursprünglich gesetzte Ziel, die Produktionskapazität auf 800 000 t Stickstoff zu bringen, nicht erfüllen können.

Tabelle 3
Produktionsziele

		Wahrscheinl. Ergebnisse des 3. Plans	Schätzung für den 4. Plan
Eisenerz	(Tsd. tons)	22 000	54 000
Kohle	(Tsd. tons)	70 000	106 000
Raffin. Erdöl	(Tsd. tons)	9 860	20 000
Stahlbarren	(Tsd. tons)	6 200	11 700
Roheisen zum Verkauf	(Tsd. tons)	1 200	3 000
Aluminium	(Tsd. tons)	65	330
Werkzeugmaschinen	(Wert in Mill. Rs)	230	1 050
Landmaschinen	(Stück)	5 600	35 000
Dieselaggregate	(Stück)	85 000	200 000
Stickstoffdünger (N)	(Tsd. tons)	233	2 000
Phosphatdünger	(Tsd. tons)	111	1 000
Pharmazeutika	(Wert in Mill. Rs)	1 500	2 500
Papier und Pappe	(Tsd. tons)	550	900
Zeitungspapier	(Tsd. tons)	30	150
Zement	(Tsd. tons)	10 800	20 000
Zucker	(Tsd. tons)	3 600	4 500
Baumwolltuch (aus Spinnereien)	(Mill. m)	4 434	5 486
Last- und Lieferwagen	(Tsd. Stück)	34	80
Motorräder, Motorroller und Mopeds	(Tsd. Stück)	50	150
Fahrräder	(Tsd. Stück)	1 700	3 500
Elektroventilatoren	(Tsd. Stück)	1 500	3 500

Quelle: Capital, Calcutta, Nr. 3925 v. 25. 8. 1966, S. 421.

Große Anstrengungen werden wieder in der Grundstoffindustrie unternommen. So hofft man, die Produktion von Stahl fast, die von Eisenerz und Erdöl mehr als zu verdoppeln und die Erzeugung von Aluminium bzw. der Maschinenindustrie sogar zu verfünffachen. Die Aussichten dafür, diese hoch gesteckten Ziele zu erreichen, sind insofern nicht völlig aus der Luft gegriffen, als diese Bereiche während des 3. Planes durchaus Fortschritte gemacht haben. Auch im Bereich der konsumnahen Produktion sind in einigen Branchen erhebliche Produktionserhöhungen bis 1970/71 vorgesehen. Vor allem die Erzeugung von wichtigen Konsumgütern wie Textilien, Arzneien, Zucker, Kerosen, Zement und Papier wird gefördert. Die Kapazität der Papiermühlen soll sich verdoppeln, wobei die Herstellung von Zeitungspapier verfünffacht werden soll. Die vorgesehene Produktionssteigerung für Lastkraftwagen und Motorräder ist ebenfalls erheblich. Bedenkt man allerdings, daß die Jahresproduktion von Lastkraftwagen während des 3. Planes lediglich von etwa 25 000 auf 34 000 Stück stieg, so ist hier wiederum ein sehr hohes Ziel gesetzt worden.

¹⁰⁾ Vgl. Neue Zürcher Zeitung, Nr. 325, v. 25. 11. 1964.

BESCHÄFTIGUNG

Das Bevölkerungswachstum hat sich während der 3. Planperiode weiter verstärkt. Lag die jährliche Zuwachsrate zwischen 1957 und 1961 bei knapp 20 ‰, so erhöhte sie sich bis 1964 auf etwa 25 ‰. Das bedeutet, daß die Bevölkerung jährlich um etwa 11 Mill. Personen zunahm¹¹⁾. Bis zum Ende des 4. Planes wird Indiens Bevölkerung auf 560 Mill. Einwohner angewachsen sein. Die indischen Behörden wollen die jetzige Geburtenrate von 40 ‰ auf 25 ‰ beschränken. Im neuen Plan wird deshalb die Aufklärungsarbeit für die Familienplanung von größter Bedeutung sein. 90 ‰ der gesamten Bevölkerung sollen dadurch erfaßt werden. Fast 1 Mrd. Rs sind dafür im neuen Plan vorgesehen¹²⁾.

Angesichts dieses zunehmenden Bevölkerungsdrucks stellt sich neben dem Problem der ausreichenden Ernährung die Aufgabe, der steigenden Zahl derjenigen, die das erwerbsfähige Alter erreichen, Beschäftigung zu geben. Der Zuwachs wird bis 1970/71 auf 24 Mill. berechnet. Der 4. Plan wird voraussichtlich 19 Mill. neue Arbeitsplätze schaffen. Um die Lücke zwischen neu auftretender Arbeitsnachfrage und dem zusätzlichen Arbeitsplatzangebot zu verringern, ist vorgesehen, Programme für öffentliche Arbeiten auf dem Lande durchzuführen, die 1,5 Mill. Arbeitern auf der Basis von 100 Stunden im Jahr Beschäftigung geben sollen. Damit wird allerdings die Lücke nicht voll geschlossen und schon gar nicht der bestehende Überhang an Arbeitskräften beseitigt, der immerhin auf über 20 Mill. geschätzt wird.

AUSSENHANDEL

Nach der Abwertung rechnet man jetzt mit einem Importbedarf in Höhe von 120,5 Mrd. Rs. Der Schuldendienst in fremder Währung wird weitere 23 Mrd. Rs kosten. Das Exportziel liegt nach der Abwertung bei 80,3 Mrd. Rs¹³⁾. Diese Ziffer kann aber nur durch die Sicherstellung kontinuierlicher Liefermöglichkeiten, eine weitere Diversifizierung des Exportangebotes sowie durch eine trotz der Abwertung verstärkte selektive Exportförderungs politik erreicht werden, die den Produzenten Anreize dafür gibt, zu exportieren anstatt auf dem leichteren Inlandsmarkt zu verkaufen. Da keinerlei Devisenreserven verfügbar sind, kann die erhebliche Devisenlücke nur durch den massiven Zufluß von Mitteln aus dem Ausland in Höhe von insgesamt 63 Mrd. Rs abgedeckt werden.

Um den Devisenbedarf weitgehend niedrig zu halten, betreibt die Regierung schon seit Jahren eine intensive Politik der Imports substitution, die beachtliche Erfolge nachweisen kann. Während 1956/61 in den exportintensiven Sektoren Transport, Energie und Industrie

¹¹⁾ Vgl. UN Monthly Bulletin of Statistics, Sept. 1966, S. 2.

¹²⁾ Vgl. The Economist, Nr. 6422, v. 24. 9. 1966.

¹³⁾ V.R.K.V. Rao, a. a. O., S. 789 f.

noch 44 % der Gesamtausgaben auf Importe entfielen, verminderte sich ihr Anteil während des 3. Planes auf 38 %, und während des 4. Planes soll sich der Anteil auf etwa 20 % verringern. Bei einem für 1965/66 geschätzten Wert der im Inland hergestellten Fertigausrüstungen von 6,7 Mrd. Rs sollen die Importe an Fertigerzeugnissen rund 3,2 Mrd. Rs und die Importe an Einzelteilen 2 Mrd. Rs betragen. Für 1970/71 ist ein Wert für im Inland hergestellte Fertigausrüstungen von 17 Mrd. Rs vorgesehen, während Importe von Fertigausrüstungen in Höhe von 2 Mrd. Rs und von Einzelteilen in Höhe von 3,2 Mrd. Rs geplant sind¹⁴⁾. Als gutes Beispiel für eine erfolgreiche Importsubstitution kann die indische Automobilindustrie gelten. In ihrer erst zehnjährigen Geschichte ist es ihr bereits gelungen, den Anteil der im Inland gefertigten Teile bei Bussen und Lastwagen auf 95 % und bei Personenzugwagen auf 85 % zu bringen¹⁵⁾.

DIE FINANZIERUNG

Bei der Formulierung des Planes geht die Plankommission von einer optimistischen Einschätzung der in der kommenden Periode zur Verfügung stehenden Ressourcen aus. Abgesehen davon, daß die Engpässe in der Rohstoffversorgung sowie bei der Beschaffung qualifizierter Arbeitskräfte als lösbar und die Leistungsfähigkeit der Verwaltung für die Durchführung des Planes als ausreichend angesehen werden, wird auch die inländische Steuerkraft zur Beschaffung von Finanzierungsmitteln als sehr günstig beurteilt (vgl. Tabellen 4 und 5).

So erwartet man eine gegenüber dem 3. Plan wesentliche Steigerung der Überschüsse aus den laufenden Einkünften sowie von Bahn und öffentlichen Unternehmungen, und das nicht infolge von Steuersatz- bzw. Tarifänderungen, sondern durch ein Mehraufkommen infolge größerer wirtschaftlicher Aktivität. Außerdem sollen die staatlichen Planausgaben durch eine zusätzliche Aufbringung an inländischen Mitteln in Höhe von 27,3 Mrd. Rs finanziert werden. 9,3 Mrd. Rs sollen bereits 1966/67 aufkommen, 18 Mrd. Rs müssen durch zusätzliche Steuern beschafft werden. Seit langem wird eine stärkere Besteuerung des landwirtschaftlichen Sektors befürwortet. Dieser hat in den vergangenen drei Planperioden lediglich mit 2,6 % zu den zusätzlich erhobenen Steuern beigetragen. Schon 1965 hatte deshalb die Plankommission empfohlen, daß im 4. Plan ein Viertel der zusätzlich aufgebrachten Steuern aus dem Agrarbereich kommen soll¹⁶⁾. Durch Sparmaßnahmen im Bereich der laufenden Budgetausgaben außerhalb des Planes sollen 3,35 Mrd. Rs verfügbar werden. Von vornherein ist diesmal angesichts des zu beobachtenden enormen Preisanstiegs (seit 1963 etwa 40 %) die strikte Vermeidung einer Defizitfinanzierung vorgesehen.

¹⁴⁾ Far Eastern Economic Review, v. 25. 6. 1964.

¹⁵⁾ Vgl. Capital: A Survey of Indian Industries 1966. Calcutta, Juni 1966, S. 61.

¹⁶⁾ Vgl. Financial Times, Nr. 23716, v. 7. 9. 1966.

Der neue Plan steht und fällt jedoch mit der Realisierung des eingeplanten erheblichen Zuflusses von Auslandshilfsgeldern. Insgesamt rechnet man mit etwa 8,4 Mrd. \$, d. h. 63 Mrd. Rs. Die Planausgaben des öffentlichen Sektors sollen durch Auslandskredite in

Tabelle 4
Schätzung der für den öffentlichen Sektor
verfügbaren Finanzierungsmittel während des 4. Planes
(in Mrd. Rs)

	3. Plan insgesamt	4. Plan insgesamt
Saldo der laufenden Einkünfte (nach Steuersätzen vor Inkrafttreten des Planes)	4,70	30,10
Beitrag der Bahn (nach Tarifen vor Inkrafttreten des Planes)	0,80	2,60
Überschüsse anderer öffentlicher Unternehmen (nach Preisen vor Inkrafttreten des Planes)	3,95	10,85
Öffentliche Anleihen (netto)	9,15	15,00
Kurzfristige Verschuldung	3,40	5,65
Spareinlagen	5,85	10,00
Zwangs- und Rentendepositen (netto)	1,15	1,50
Andere Kapitaleinnahmen (netto)	1,85	6,65
	(einschl. Stahlaus- gleichsfonds)	
Auslandskredite (außer PL 480)	15,75 (vor der Abwertung)	43,40
PL 480-Kredite für Nahrungsmittelhilfe	8,80	3,60 (nach der Abwertung)
Einsparungen bei Nichtplanausgaben	—	3,35
Zusätzliche Mobilisierung von heimischen Ressourcen	28,80	27,30
Defizitfinanzierung	11,50	—
Verfügbare Mittel insgesamt	86,30	160,00

Quelle: Capital, Calcutta, Nr. 3925 v. 25. 8. 1966, S. 420.

Höhe von 43,4 Mrd. Rs finanziert werden, wozu noch 3,6 Mrd. Rs aus PL 480-Krediten für Lebensmitteleinführen kommen. Für den privaten Sektor erwartet man durch ausländische Privatinvestitionen einen Zufluß von 6,85 Mrd. Rs an fremder Währung. Festzustellen bleibt lediglich, daß der Zufluß dieser Mittel bisher vertraglich noch in keiner Weise voll gesichert ist.

ZUR BEURTEILUNG DES NEUEN PLANES

Zusammenfassend muß man feststellen, daß der neue Plan eine höchst anspruchsvolle Projektion ist. Die aufgezeigten Ziele zeigen das. Trotz vieler Warnungen, selbst aus den eigenen Reihen, hat die Regierung wiederum stark auf Wachstum als Trumpf gesetzt. Wenn auch der Gesichtspunkt der Stabilität insofern berücksichtigt wurde, als diesmal im Gegensatz zum 3. Plan von vornherein eine Defizitfinanzierung ausgeschlossen wurde, so weisen doch der Umfang des Planes, die hoch gesteckten Produktionsziele und die auf vielen sehr optimistischen Annahmen beruhende Finanzierungsrechnung darauf hin, daß man weiterhin einem expansiven, dynamischen Wachstumskonzept folgt. Es besteht kein Zweifel, daß man hierbei mit einem hohen Einsatz spielt.

Die unbefriedigenden Ergebnisse des 3. Planes sollten allerdings nicht unbedingt schrecken. Das Schicksal des alten Planes war durch die kriegerischen Auseinandersetzungen mit China und Pakistan außerordentlich belastet. Außerdem wäre es falsch, das Produktionsergebnis des 3. Planes pauschal als ungenügend zu bezeichnen. Einige Bereiche können durchaus mit befriedigenden Ergebnissen aufwarten. So erreichten die Ölraffinerie und die Zuckerproduktion das Planziel, die Produktion von Baumwollstoff lag 20 %, die von Dieselaggregaten 30 % darüber, und die Zement-, Aluminium- und Roheisenproduktion realisierten immerhin über 80 % der geplanten Produktion. Hoffnungslos zurück blieben allerdings mit nur knapp 30 % der Planproduktion die Erzeugung von Phosphat- und Stickstoffdünger sowie (wie bereits erwähnt) die Erträge der Landwirtschaft.

Aber die Planziele des 3. Planes lagen ebenfalls sehr hoch. Daß trotz der enormen Schwierigkeiten, vor allem auch bei der Beschaffung von Devisen, einige der Ziele in etwa erreicht wurden, zeigt immerhin, daß manche der Vorausschätzungen nicht völlig unreal waren. Bei der Beurteilung der Chancen des 4. Planes muß man das berücksichtigen. Außerdem besteht in manchen Bereichen aus dem 3. Plan noch ein erheblicher Überhang an getätigten Investitionen, die nach Einsatz relativ geringer zusätzlicher Mittel kurzfristig produktiv werden können. Z. B. hofft die Plankommission, im Bereich des Bewässerungswesens durch bessere Organisation eine erheblich höhere Kapazitätsauslastung zu erreichen. Auch die durch eine liberale Einfuhrpolitik verbesserte Ersatzteilbeschaffung dürfte relativ schnell die Produktionskapazität ergänzen. Außerdem sollen die Preis-, Investitions- und physischen Kontrollen, die die Entscheidungswilligkeit der privaten Investoren — nicht zuletzt auch des Auslandskapitals — stark reduzierten, abgebaut werden, um hier neuen Initiativen Raum zu geben. Wenn in all diesen Bereichen tatsächlich Besserungen durchgesetzt werden könnten, dann wären die Zielsetzungen des neuen Planes durchaus nicht so utopisch, wie sie sich auf den ersten Blick hin ausnehmen.

Hinzu kommt für die Formulierung des Planes ein weiterer Aspekt, den man ernsthaft bedenken muß. Abgesehen von der Furcht vor einer Stabilisierung auf einem niedrigeren Niveau des Lebensstandards spielte bei der Abfassung eines dynamischen Planes vor allem die Auffassung eine Rolle, daß nur dann, wenn der Nation anspruchsvolle Ziele gesetzt würden, auch die Chance bestehe, neue, bisher ungenutzte Kräfte und Ressourcen zu mobilisieren. Man will ganz bewußt Ungleichgewichte und Unruhe schaffen und hofft, daß der Plan auf diese Weise zum Teil selbst Kräfte aktiviert, die für den Ausgleich der noch bestehenden Lücken benötigt werden. Ein solcher Ansatz ist durchaus nicht abwegig. Es gibt ja viele Stimmen in der Fachwelt, die der Meinung sind, daß die Entwicklungsländer über ein weitaus größeres Potential an finanziellen Reserven, vor allem in den traditionellen Sektoren der Land-

wirtschaft und des Handels, verfügen als gemeinhin angenommen wird; dieses Potential müsse nur mobilisiert werden. Wenn also die Plankommission der Ansicht ist, daß der bisher nur relativ gering besteuerte Agrarsektor stärker zur Finanzierung des Planes herangezogen werden müsse, so ist diese Auffassung durchaus nicht von der Hand zu weisen.

Tabelle 5

Schätzung der für den privaten Sektor verfügbaren Finanzierungsmittel während des 4. Planes in Mrd. Rs zu Preisen von 1965/66

Privates Sparen	
a) Nichtfinanzierende Körperschaften	96,70
b) Finanzierende Körperschaften	11,65
— Spezielle Finanzierungsinstitute	0,15
— Handelsbanken	0,21
— Andere Finanzierungsinstitute	0,07
— Versicherungsgesellschaften	0,12
c) Genossenschaften	0,80
d) Haushalte	83,70
Beanspruchung der privaten Spareinlagen durch den Staat	36,50
Für Privatinvestitionen verfügbare Spareinlagen	60,20
Für Privatinvestitionen verwendbarer Überschuß der Zentralbank	1,25
Nettozufluß von Auslandskapital	6,85
	(nach der Abwertung)
Verfügbare Abschreibungen des privaten Sektors	9,10
Für Privatinvestitionen verfügbare Mittel (ausschließlich Kapitaltransfers an Privatsektor, die unter öffentlichen Ausgaben aufgeführt sind)	77,40
	oder
	77,50

Quelle: Capital, Calcutta, Nr. 3925 v. 25. 8. 1966, S. 420.

In der tagespolitischen Realität ist die Verwirklichung einer solchen Forderung allerdings in einem anderen Licht zu sehen. Der Plan ist sozusagen das Programm und die Plattform, die den Wählern von der Kongreßpartei zur Wahl im Februar 1967 geboten werden. Eine bedeutende Zahl der Kongreßwähler lebt jedoch auf dem Lande. Die Folge ist, daß angesichts dieser Tatsache seitens der Partei eine Zurückhaltung bei der Besteuerung der Landbevölkerung empfohlen wird. Auf einer Sitzung des National Development Council haben denn auch die dem Kongreß angehörenden Premierminister der Bundesländer diese Auffassung öffentlich vertreten. Es zeigt sich also, wie sehr auch hier rational begründete Vorschläge durch politische Zwecküberlegungen ersetzt werden.

IST DER FINANZIERUNGSPLAN REALISTISCH?

Angesichts dieser Konstellation fällt es jedoch schwer, sich vorzustellen, wie schließlich die sehr beachtliche Summe von 27 Mrd. Rs an zusätzlichen heimischen Finanzmitteln aufgebracht werden soll. Würde wiederum der moderne, d. h. industrielle Sektor, belastet werden, so bestünde bei der schon jetzt empfindlich hohen Steuerlast die Gefahr, daß erhebliche Anreize für die so dringend erwünschte Erhöhung der Aktivität verloren gehen. Damit würden aber die Ziele einer Steigerung der Produktion und damit der Steuereinnahmen sehr gefährdet.

Die massive Kritik, die in Indien an dem Entwurf des neuen Planes geübt wird, geht denn auch vor allem in die Richtung, daß der Finanzierungsplan sowie die Erwartungen hinsichtlich der Auslandshilfe unrealistisch seien¹⁷⁾. Nicht nur die Öffentlichkeit, die Presse und die Opposition, sondern selbst der Finanzminister bezweifeln unter Berücksichtigung der katastrophalen Ergebnisse des 3. Planes die Möglichkeit, sowohl einen Budgetüberschuß auf der Basis der vor dem Plan gültigen Steuersätze zu erreichen als auch im geplanten Umfang durch Steuererhöhungen weitere Mittel zu mobilisieren. In Frage gestellt wird auch, ob die angesetzten Überschüsse von Bahn und öffentlichen Unternehmungen tatsächlich eingehen und ob es möglich ist, an den laufenden Ausgaben angesichts der verstärkten Verteidigungsanstrengungen wirklich in dem Maße wie vorgesehen zu sparen. Vielen erscheint auch die Berechnung des benötigten Devisenanteils als äußerst fragwürdig. Ob es tatsächlich möglich sein wird, das hochgesteckte Exportziel zu erreichen und ob der Import wirklich so niedrig gehalten werden kann, ohne dabei das wirtschaftliche Wachstum zu beeinträchtigen, ist auch nach der Abwertung der Rupie ungewiß. Und ob die Auslandshilfe in dem geplanten großen Umfang zufließen wird, ist ebenfalls nicht gesichert. Insgesamt wirft man der Plankommission folglich vor, die Planauslagen systematisch unterschätzt, die Finanzierungskraft dagegen bei weitem überschätzt zu haben.

So steht die indische Öffentlichkeit der Ankündigung, daß diesmal eine Defizitfinanzierung ausgeschlossen werden soll, sehr skeptisch gegenüber. Die Erfahrungen, die auf diesem Gebiet mit dem 3. Plan gemacht wurden, schrecken. Zwar stieg das Steueraufkommen (statt 17 Mrd. fast 29 Mrd. Rs), aber die Einnahmen aus den öffentlichen Unternehmungen, dem Stahlausgleichsfonds, der Auslandshilfe sowie die Ausgabenersparungen waren erheblich geringer als geplant. Dies hatte schließlich eine Defizitfinanzierung in Höhe von 11,5 statt wie geplant 5,5 Mrd. Rs zur Folge, wo-

bei ein großer Teil der Mittel nicht einmal in die Plan-, sondern in die laufenden Ausgaben floß. Der Erfolg war, daß die Preise seit 1961 um über 40% stiegen.

Außerdem ist die Befürchtung groß, daß ein Plan mit einem derartigen Umfang selbst dann den inflationären Trend verstärkt, wenn sich die optimistischen Finanzierungsvorausschätzungen erfüllen. Die Ausgaben des öffentlichen Sektors fließen zu einem erheblichen Teil Projekten mit langer Ausreifungszeit bzw. nicht unmittelbar produktiven Aktivitäten zu. 16% des Investitionsplanes gehen allein in den Sozialhaushalt, die Verteidigungsausgaben dürften ebenfalls einen hohen Anteil an den Gesamtausgaben behalten. Das bedeutet aber, daß selbst ein finanziell ausgeglichener Plan weiter destabilisierend wirken würde.

Die Plankommission allerdings meint, daß solche Befürchtungen gegenstandslos sind. Sie ist der Ansicht, daß man diesmal aus den Erfahrungen früherer Pläne gelernt und die gesamte Planung flexibler gestaltet habe. Viel Wert hat man auf die Formulierung von Durchführungsrichtlinien und -kontrollen, auf die Ausarbeitung von Alternativ- und Ergänzungsprogrammen gelegt. Auch soll in dieser Planperiode jährlich über die Ergebnisse des Planes berichtet werden, so daß man bei Abweichungen sofort gegensteuern kann¹⁸⁾. Allerdings hat man sich durch den Einbau des beachtlichen durch das Ausland aufzubringenden Finanzierungsanteils in gewissem Sinne auch eine bequeme Hintertür für Entschuldigungen offengelassen. Würde sich dieser massive Zufluß nicht realisieren, dann läßt sich der Schwarze Peter des Mißerfolges leicht den Geberländern unter Hinweis auf ihre Uneinsichtigkeit zuschieben. Ob der Plan tatsächlich das Ergebnis einer um eine realistische Einschätzung der Lage und der zukünftigen Möglichkeiten bemühten Wirtschaftspolitik oder — wie er von Kritikern bezeichnet wird — eine Sammlung von Platitüden, Projektionen und Versprechungen ist, wird spätestens der zweite Jahresbericht 1968 erweisen.

17) Vgl. Eastern Economist, Bd. 47, Nr. 10, v. 2. 9. 1966, Nr. 13, v. 23. 9. 1966, S. 565 ff. u. Nr. 14, v. 30. 9. 1966, S. 611 ff., Capital, Nr. 3928, v. 15. 9. 1966; Far Eastern Economic Review, Nr. 191 (1966), S. 361 ff.; Hindu Weekly Review, Nr. 37 (1966).

18) V.R.K.V. Rao, a. a. O., S. 793.

Probleme und Möglichkeiten der Entwicklungsplanung

Die Strategie des „balanced growth“

Von Dr. Vincenz Timmermann, wiss. Assistent an der Wirtschaftshochschule Mannheim. 1966. Ca. 160 Seiten. Kart. ca. DM 25,—

Die Anwendbarkeit von Stichprobenverfahren im Rechnungswesen

Von Dipl.-Kaufmann Robert Ehrt, wiss. Assistent an der Wirtschaftshochschule Mannheim. 1966. Ca. 70 Seiten. Kart. ca. DM 9,80

Bitte fordern Sie ausführliches Prospektmaterial an.



Verlag W. Kohlhammer GmbH Stuttgart · Berlin · Köln · Mainz